

Wahnsinn und Wirklichkeit

von Nico Madysa

„Herr Doktor! Er kommt zu sich! Herr Doktor!“

„Was, wie? Wo zum Teufel –“

„Bleiben Sie ganz ruhig, Herr Kraus. Der Herr Doktor kommt gleich. Herr Doktor!“

„Was für ein Doktor? Schwester, sagt mir, wo ich bin!“

„Sie haben einen Autounfall gehabt und sind ins Koma gefallen. Herr Doktor! Wo bleiben Sie denn?“

„Doch was für einen Unfall denn? Gestern ging ich ganz normal zu Bett!“

„Hören Sie, Herr Kraus: Sie lagen die letzten fünf Jahre bewusstlos im Krankenhaus und ich persönlich habe mich um Sie gekümmert. Daher werde ich wohl am besten wissen, was Sie gestern getan haben!“

„O hört doch, Schwester: Dass ich zu Bett gegangen bin, ist meine letzte Erinnerung! Ein Autounfall kommt darin nicht vor!“

„Bei so schweren Verletzungen ist es nicht verwunderlich, wenn das Gedächtnis Schaden nimmt. Folgen Sie mit ihren Augen doch mal bitte diesem Licht hier.“

„Im Gegenteil! Einen Gedächtnisverlust habe ich nimmer! Der letzten fünf Jahre erinnere ich mich ganz und gar!“

„Welches Datum haben wir?“

„Samstag! Den ersten August des Jahres Zweitausendundneun!“

„Sehr gut! Ihre Augen funktionieren schon mal.“

„Wie bitte? Aber –“

„Na Sie konnten doch tadellos von dem Kalender ablesen, den ich Ihnen gerade gezeigt habe.“

„Was? Nein, aber – ich *weiß*, dass heute der erste August sein muss!“

„Exzellent! Ihr Kurzzeitgedächtnis arbeitet offensichtlich auch wieder normal. Herr Doktor! Jetzt kommen Sie doch bitte endlich in Zimmer Zweiundvierzig!“

„Jetzt höret aber mal!“

„Bitte legen Sie sich wieder hin, Herr Kraus. Sie sind immer noch schwer krank!“

„Ich bin nicht krank, ich hatte keinen Unfall und war nie bewusstlos!“

„Wenn Sie sich nicht augenblicklich hinlegen, bin ich gezwungen, die Pfleger zu rufen. Herr Doktor! Der Patient bereitet langsam einige Schwierigkeiten!“

„Ich zeige Euch gleich Schwierigkeiten!“

„Ah! Gut, dass ihr hier seid. Bringt doch bitte den Herrn Kraus zurück in sein Bett. Er meint, er braucht keine Behandlung.“

„Ich – hee, lasset mich los! Ich bin kerngesund, ich – Schwester, legt sofort diese Spritze weg! Ich verlange einen Arzt, ich ... ich ... ich ...“

Herr Kraus sträubte sich, schlug mit letzter Kraft um sich und verlor das Bewusstsein. Als er erwuch, lag er wieder in seinem Bette – in seinem eigenen Bette in seinem eigenen Schlafzimmer.